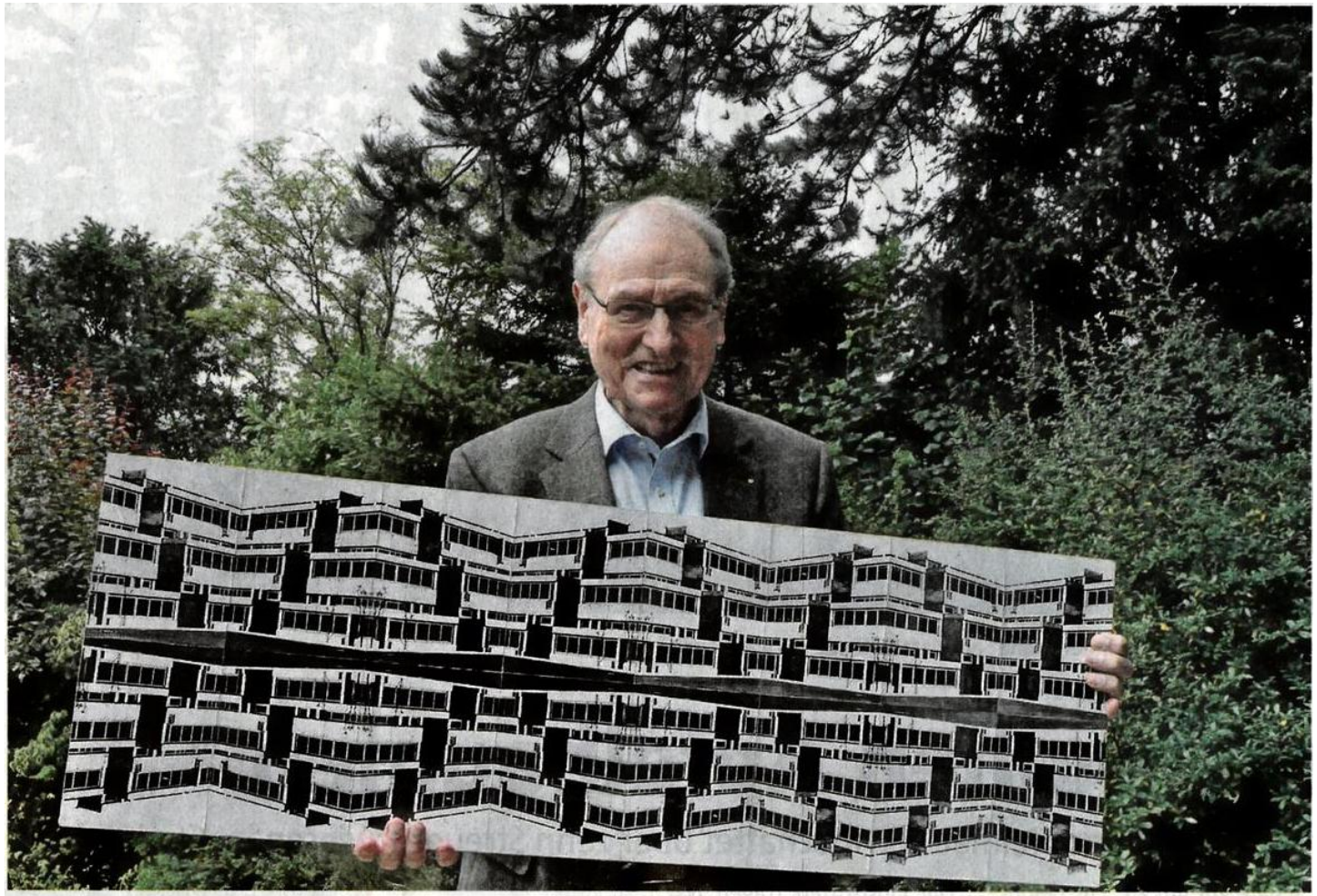
RuhrNachrichten vom 2.8.2017 – Bericht über Herrn Fischer in der Reihe "Blickpunkt Ruhestand"

BLICKPUNKT RUHESTAND **Wie nach aktiver Zeit der Übergang gelingen kann**

Sie waren beruflich engagiert und haben an den Schaltstellen in Unternehmen, Verwaltung, Kirche oder Einrichtungen gewirkt. Mit dem Eintritt in den Ruhestand ist es für sie nicht unbedingt ruhiger geworden. Viele sind immer noch aktiv, jetzt aber an anderer Stelle. Oder sie haben zumindest die ersten Jahre der Rente aktiv genutzt. In unserer Serie „Was macht eigentlich?“ möchten wir Menschen vorstellen, die einst in der Öffentlichkeit standen und jetzt schildern, wie es ihnen mit dem neuen Freiraum im Ruhestand ergeht. Heute: Hermann Fischer, der als erster Schulleiter das Gymnasium Altlünen aufgebaut hat.



Hermann Fischer hat als ehemaliger Schulleiter „sein“ Gymnasium Altlünen immer vor Augen. Diese künstlerische Schülerarbeit war ein Geschenk und hängt in seinem Haus. RN-FOTO QUIRING-LATEGAHN

RuhrNachrichten vom 2.8.2017 – Bericht über Herrn Fischer in der Reihe "Blickpunkt Ruhestand"

„Bin nicht in ein Loch gefallen“

Dozent an der Uni

LÜNEN. Der Übergang aus dem Berufsleben in den Ruhestand fällt nicht allen leicht. Wir haben deshalb allen Gesprächspartnern der Serie dieselben Fragen gestellt. Hermann Fischer über...

› seine früheren Vorstellungen vom Ruhestand:

„Während der Zeit meiner Berufstätigkeit habe ich mir über das Thema Ruhestand keine Gedanken gemacht.“

› seine Erwartungen und ob diese sich erfüllt haben:

„Zu meiner Freude wurde mir die Entscheidung abgenommen, weil ich von der Uni Münster gefragt worden bin, ob ich für Studenten Lateinkurse geben könnte. So bin ich gar nicht erst in ein Loch gefallen. Meine Erwartung war: Ich mache Schule einfach weiter.“

› seinen Ratschlag an Menschen, die demnächst in Rente gehen:

„Sich nicht zurückzuziehen, sondern möglichst in gewohntem Umfeld so lange es möglich ist tätig zu bleiben. Es ist auch gut, über die privaten und familiären Dinge hinaus etwas für die Allgemeinheit zu tun.“

Moderne Architektur prägt die Schule. RN-FOTO GOLDSTEIN (A)

„Gerne weitergearbeitet“

Für Hermann Fischer kam der Pensionsbescheid völlig überraschend

LÜNEN. Als ihn der Kultusminister seinerzeit über den Ruhestand informierte, war Hermann Fischer ganz überrascht. Der erste Direktor des Gymnasiums Altlünen fühlte sich mit fast 65 Jahren noch mitten bei der Arbeit. Dabei war er schon 27 Jahre lang Leiter der Schule, die er aus dem Nichts aufgebaut hat.

Wohl deshalb erzählt Hermann Fischer heute mit 86 Jahren immer noch begeistert von „seinem“ Gymnasium. Es liegt 15 Minuten zu Fuß von seinem Haus entfernt. Hier hängt ein künstlerisch gestaltetes Foto, das ihn an alte Zeiten erinnert. „Schöne“, wie er sagt. Denn in Altlünen konnte Hermann Fischer die Planungen von Anfang an begleiten. Zur damaligen Zeit war es etwas Besonderes, Mädchen und Jungen gemeinsam zu unterrichten.

Dass der Pädagoge mit den Fächern Latein und Geschichte damals keinen Pensionsschock bekommen hat, führt er auf einen glücklichen Umstand zurück. Die Uni Münster fragte bei ihm an, ob er Lateinkurse für Studenten anbieten könne. „Ich habe das gerne getan“, erinnert sich Hermann Fischer. Fünf Jahre lang fuhr er dreimal in der Woche in seine ehemalige Uni-Stadt und lehrte als Dozent sogar in den Schloss-Räumen, in denen er einst als Student lernte. „Wunderbar“, schaut er zurück.

Mit 70 „echter“ Pensionär

Gerne hätte Hermann Fischer noch länger mit den jungen Leuten Cicero gelesen, doch eine Krankheit durchkreuzte seine Pläne. So wurde er mit 70 „echter“ Pensionär, aber auch nicht so ganz.

Denn schon immer hat er sich politisch und sozial engagiert. 1996 übernahm er ehrenamtlich den Vorsitz des Caritasverbandes. Während seiner Zeit wurde das Altenzentrum St. Norbert erweitert und Selm dem Caritasverband angegliedert. Reden halten, repräsentieren – eine Aufgabe, die er aus der Schule gewohnt war – führte er ehrenamtlich fort. „Ich habe mich verpflichtet gefühlt, mich gesellschaftlich einzubringen.“

Hermann Fischer zählt 1967 zu den Gründungsmitgliedern des Rotary Clubs Lünen-Werne und war Vorsitzender des Ortszirkels des Cartellverbands, einer katholischen Studentenvereinigung.

Was macht eigentlich?

Ruhestand ↑

Berufsleben

Als Mitglied im Kuratorium des St.-Marien-Hospitals hat er den Neubau des heutigen Krankenhauses miterlebt. „Alle Aufgaben habe ich stets als Bereicherung empfunden“, sagt Fischer rückblickend.

Zu Hause forderte ihn sein großer Garten, den er 1967 beim Bau seines Hauses selbst angelegt hat. „1967 war mein Glücksjahr“, sagt Fischer, denn neben Schulneubau und Rotary-Gründung wurde er zum dritten Mal Vater.

> **„Alle Aufgaben habe ich stets als Bereicherung empfunden.“**
> **Hermann Fischer,** erster Schulleiter des Gymnasiums Altlünen

Viel gereist

Weil seine Kinder, die heute in New York, Dresden und Düsseldorf arbeiten, oft im Ausland waren, reiste das Ehepaar Fischer im Ruhestand viel durch die Welt. Beide waren lange in Südafrika, Amerika, Spanien und Australien. Dort haben sie sogar die erste Austausch-Schülerin des Gymnasiums Altlünen besucht, die 1973 bei ihnen zu Gast war.

Hermann Fischer liest viel. Neben den Ruhr Nachrichten täglich auch die Frankfurter Allgemeine Zeitung.

Historische Literatur

In seinem Haus finden sich hohe Bücherwände, historische Literatur ist Fischers Lieblingslektüre. Besonders gerne liest er Biografien von Menschen der Weltgeschichte. „Mich interessiert, wie viel Einfluss sie nehmen konnten auf den Verlauf der Dinge und wie groß ihr Anteil an der heutigen Geschichte ist.“ Erst jüngst hat er die letzte Adenauer-Biografie gelesen oder „Vierzig Jahre“ von De Bruyn, ein Werk über einen Intellektuellen zu Zeiten der DDR-Diktatur.

Darüber kann er genauso begeistert erzählen wie über „sein“ Gymnasium Altlünen, das zurzeit das 50-jährige Bestehen feiert.

Hermann Fischer war mit der Schule quasi „verheiratet“ – bis zu seiner Pensionierung, die für ihn ganz plötzlich kam: „Ich hätte noch gerne weiter gemacht.“

Magdalene.Quiring-Lategahn@mdhl.de

Mit der „Ente“ haben Abiturienten an ihrem letzten Schultag 1989 Direktor Hermann Fischer von der Haustür abgeholt und zur Schule kutschiert. FOTO FISCHER

Pionierarbeit in Altlünen geleistet

27 Jahre Schulleiter

LÜNEN. Hermann Fischer ist 1931 in Hamm geboren. Er studierte nach dem Abitur in Münster und Bonn Latein und Geschichte. Nach dem Referendariat in Münster und Hamm kam er nach Lünen. Hier begann er 1961 als Lehrer an dem damaligen Geschwister-Scholl-Gymnasium. 1967 wählte ihn der Gemeinderat Altlünen zum Leiter des neu zu gründenden Gymnasiums Altlünen. Das hatte anfangs 80 Schüler und nach wenigen Jahren um die 1000.

Bis 1995 war Hermann Fischer dort Schulleiter. Schon immer engagierte er sich politisch und sozial. Von 1966 bis 1973 war Hermann Fischer Vorsitzender der CDU-Ortsunion Altlünen und von 1969 bis 1996 Mitglied im Kuratorium des St.-Marien-Hospitals. Als ehrenamtlicher Vorsitzender des Caritasverbandes wirkte er von 1996 bis 2007. Er zählt zu den Gründungsmitgliedern des Rotary Clubs Lünen-Werne. Fischer hat drei Kinder, die alle am Gymnasium Altlünen ihr Abitur machten, und vier Enkelkinder.